

Andrea Ruth (Universität Rostock)  
 Bianca Seeliger-Mächler (Universität Greifswald)

## **Pilotprojekt Deutsche Gebärdensprache: Zwei Sprachenzentren, zwei verschiedene Ansätze – ein erster Vergleich und Erfahrungsbericht**

### **Pilot Project German Sign Language: Two Language Centers, Two Different Approaches – A First Comparison and Experience Report**

**Abstract:** Die Sprachenzentren der Universität Greifswald und der Universität Rostock haben beide im WS 22/23 Pilotprojekte zur Gebärdensprache initiiert. Die gewählten Ansätze unterschieden sich hinsichtlich des intendierten Lernfortschritts bzw. -ziels (A1.1 vs. A1) und der Kursleitung (gehörlos vs. nicht gehörlos). Die Kurse wurden während des Semesters durch jeweils zwei Evaluationen und zwei leitfadengestützte Interviews begleitet. Während im Rahmen der Evaluation die Motivation zur Kursteilnahme der Studierenden, ihre Zufriedenheit mit dem Kurs im Allgemeinen und ihrem Lernfortschritt abgefragt wurde, zielten die Interviews darauf ab, detailliertere Informationen über mögliche didaktische Unterschiede zu sammeln und ob Studierende die Verortung dieses Kursangebots an den Sprachenzentren der Universitäten als sinnvoll erachten. Die Kursevaluationen ergaben sowohl erwartete als auch unerwartete Ergebnisse, die in diesem Bericht des Pilotprojekts präsentiert werden.

**Keywords:** Sprachenzentrum Pilotprojekt, leitfadengestützte Interviews, semesterbegleitende Kursevaluation, Deutsche Gebärdensprache (DGS)

**Abstract:** The Language Centers of the University of Greifswald and the University of Rostock initiated sign language pilot projects in the winter term WS 22/23. The approaches chosen differed in regard to learning progress (A1.1 vs. A1) and course instructors (deaf vs. not deaf). The courses were each accompanied by two evaluations over the course of the semester and two guided interviews, respectively. While the objectives related to the evaluations were to find out more about students' motivation to attend the courses and assess their level of satisfaction with the course in general and their learning progress, the guided interviews aimed at gaining more detailed information about potential didactical differences, and about whether Language Centers are the appropriate institution at universities to offer these courses. The evaluations yielded partly expected but unexpected results, which are presented in this report pilot project report.

**Keywords:** Language Center pilot project, guided interviews, course-accompanying evaluation, German sign language

© 2023, Andrea Ruth & Bianca Seeliger-Mächler  
 Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 „Namensnennung-4.0. International“.



Fremdsprachen und Hochschule 99/100 (2023)  
 veröffentlicht am 27.03.2024

<https://doi.org/10.46586/fuh.v2023.11375>

Ruth, Andrea / Seeliger-Mächler, Bianca (2023):  
 Pilotprojekt Deutsche Gebärdensprache: Zwei Sprachenzentren, zwei verschiedene Ansätze – ein erster Vergleich und Erfahrungsbericht. *Fremdsprachen und Hochschule* 99/100, 1 - 11.

## 1. Hintergrund & Entstehung des Pilotprojekts

Die Sprachenzentren der beiden Universitäten des Bundeslands Mecklenburg-Vorpommern, Greifswald und Rostock, haben im Wintersemester (WS) 2022/23 erstmalig ein Lehrangebot für Deutsche Gebärdensprache (DGS) initiiert. In beiden Fällen wurde mit der Schaffung eines DGS-Kursangebots auf einen von Studierenden und den Allgemeinen Studierendenausschüssen (ASten) direkt an die Sprachenzentren kommunizierten Bedarf reagiert. Die Kurse wurden an beiden Sprachenzentren als Pilotprojekt in enger inhaltlicher und organisatorischer Abstimmung durchgeführt und mit einer prozessbegleitenden Datenerhebung und Evaluation von Anfang an begleitet, um die Möglichkeiten einer zukünftigen Ausweitung bzw. Verstärkung des Angebots fundiert diskutieren zu können.

## 2. Lehrveranstaltungsformat

An beiden Sprachenzentren war der Kurs ausschließlich außercurricular bzw. fakultativ belegbar und wurde als synchrones Online-Format angeboten. Ein Präsenzformat konnte nicht realisiert werden, da vor Ort keine Lehrbeauftragten verfügbar waren. In Tabelle 1 werden Parallelen und Unterschiede der Lehrformate dargestellt:

	<b>Sprachenzentrum Universität Greifswald</b>	<b>Sprachenzentrum Universität Rostock</b>
Kursformat	online, synchron	online, synchron
Niveaustufe GeR-DGS	A1.1	A1
Zielgruppe	Hörer*innen aller Fakultäten	Hörer*innen aller Fakultäten
Max. TN-Zahl	12	20
Warteliste	135	87
Kursumfang	14 Wo./4 SWS + Prüfung	14 Wo./4 SWS
Lehrveranstaltungs- sturnus	2 x 90 Min./Wo.	2 x 90 Min./Wo.
Leistungspunkte	im WS 22/23 nicht möglich, voraussichtlich ab Sommerse- mester (SoSe) 2023 möglich	im WS 22/23 nicht möglich, voraus- sichtlich ab Sommersemester (SoSe) 2023 möglich
Prüfungsleistung	Fremdsprachenzeugnis (Ab- schlussprüfung in den Kom- petenzbereichen Interaktion, Produktion und Rezeption)	keine, ab SoSe 2023: Portfolio beste- hend aus kursintegrierten praktischen Prüfungssequenzen zum Nachweis der Kompetenzen in den Bereichen Produktion, Rezeption, Interaktion

Dozentin	nicht hörend; Hochschulzertifikat „Grundqualifizierung zur Dozentin für Deutsche Ge- bärdensprache A1-B1“	hörend; Studium der Gebärdensprache
Besonderheiten	Kommunikation mit Dozentin findet schriftlich im Chat oder mit Hilfe einer Dolmetscherin statt	direkte, verbale Kommunikation mit Dozentin nicht eingeschränkt

Tabelle 1: Übersicht der Angebote für Deutsche Gebärdensprache (DGS) an den Sprachenzentren der Universitäten Greifswald und Rostock, die sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Deutsche Gebärdensprache (GER-DGS) orientieren <https://www.idgs.uni-hamburg.de/forschung/forschungsprojekte/ger-dgs.html>

### 3. Evaluation und erste Auswertung der Daten

Im Rahmen des Kurses fanden an beiden Sprachenzentren jeweils zwei inhaltlich identische, für die Kursteilnehmenden freiwillige Evaluationen statt, die ungefähr zum gleichen Zeitpunkt im Kursverlauf digital durchgeführt wurden. Außerdem wurden jeweils zwei leitfadengestützte Interviews mit freiwilligen Kursteilnehmenden durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt.

#### a. Evaluation 1: Motivation zur Kursteilnahme & Studienrichtung

In Evaluation 1 wurden die Studierenden der Universitäten Greifswald und Rostock Kursteilnehmende (TN) und Studierende auf der Warteliste (WL); n = 150) zu ihrer Studienrichtung und Motivation zur Teilnahme am DGS-Kurs befragt. In Bezug auf ihre Motivation gaben 47 % der TN an, den Kurs aus beruflichen Gründen zu belegen. Der am zweithäufigsten angeführte Grund zur Teilnahme ist die angestrebte, eigene Profilbildung unabhängig von einem direkten beruflichen Nutzen (30 %). Eine Teilnahme aus rein persönlichen Gründen, wie z. B. aufgrund eigener Betroffenheit, wurde nur von 15,1 % der TN als Grund angegeben (Abb. 1).

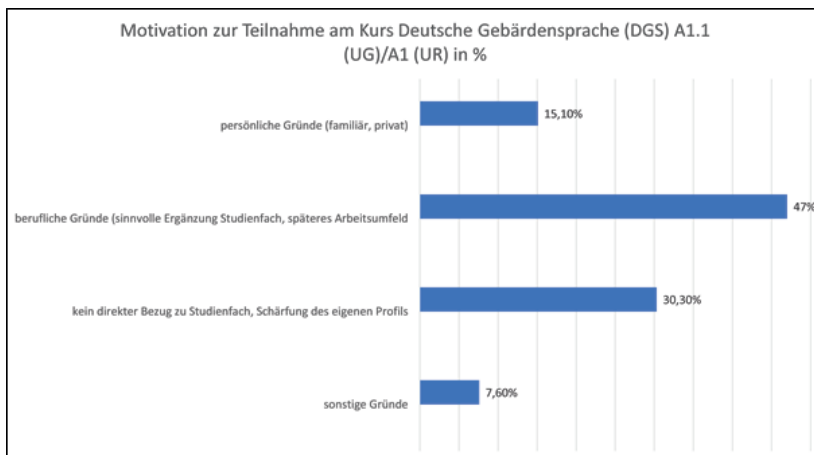


Abbildung 1: Antworten der befragten Studierenden (Kursteilnehmende und Studierende der Warteliste) der Sprachenzentren der Universitäten Greifswald) und Rostock zu ihrer Teilnahmemotivation am DGS-Kurs

Vor dem Hintergrund der überwiegend beruflich motivierten Kursteilnahme überrascht die Verteilung der Studienrichtungen der Kursteilnehmenden kaum: die größte Gruppe der TN (47 %) ist an den Philosophischen Fakultäten der beiden Universitäten eingeschrieben. Als Studiengänge wurden von den Studierenden häufig Lehramtsstudiengänge oder auch Erziehungs- & Bildungswissenschaften genannt. Der verhältnismäßig hohe Anteil an Medizinstudierenden (15,3 %) ist vor diesem Hintergrund ebenfalls wenig überraschend. Unerwartet hoch war die Gruppe der Studierenden aus mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen (23,8 %), die nicht ohne Weiteres erklärt werden kann (Abb. 2).

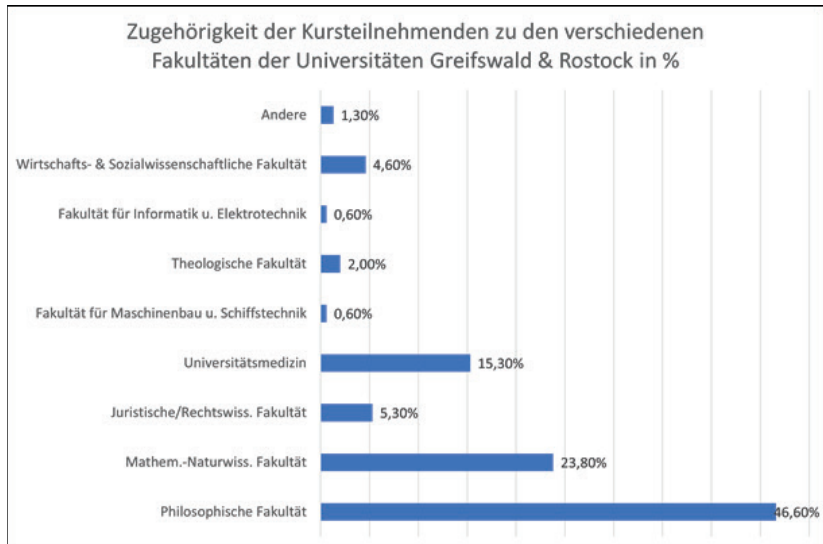


Abbildung 2: Verteilung der Studierenden auf die Fakultäten der Universitäten Greifswald und Rostock

In zahlreichen begleitenden Freitextantworten wurde deutlich, dass die empfundene berufliche Relevanz nicht vor dem Hintergrund des Erwerbs einer Qualifikation für eine optimierte Selbstvermarktung zu verstehen ist, sondern eher altruistische Motive eine Rolle spielen: „*Ich finde es super, [...] da ich mich in meinem beruflichen Umfeld auch viel mit Integration auseinandersetze und hierdurch die Chance habe auf Menschen einzugehen welche ich bisher schwer erreichen konnte*“ oder: „*[...] Von Herzen Dank für Ihre Initiative. Wie gern würde ich späteren Patient\*innen auch die Möglichkeit anbieten, in Gebärdensprache mit mir kommunizieren zu können.*“

Antworten in den Freitextfeldern gingen teils auch deutlich über den zukünftigen, beruflichen Kontext hinaus:

*„Eine wirkliche Inklusion aller Menschen kann nur geschehen, wenn auch der nicht betroffene Teil der Gesellschaft fähig ist zu kommunizieren. Es baut Vorurteile ab und erleichtert den Alltag für alle. Ich will nicht wieder sehen müssen, wie Menschen nicht geholfen werden kann, weil niemand die Grundlagen der DGS beherrscht. Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten [sic!] die Hürde beim Miteinander zu bewältigen. Eigentlich sollte jeder Mensch die Grundlagen beigebracht bekommen [...].“*

## b. Evaluation 2: Kurszufriedenheit, eigener Lernfortschritt, Arbeitsatmosphäre

Die zweite Evaluation wurde nach der Hälfte aller geplanten Lehrveranstaltungen ausschließlich mit Kursteilnehmenden durchgeführt (n = 19). Im Rahmen dieser Evaluation wurden die TN u. a. nach der allgemeinen Zufriedenheit mit dem Kurs gefragt, nach der Zufriedenheit mit dem eigenen Lernfortschritt und dem verwendeten Lehrmaterial. Die Antworten werden in Tabelle 2 zusammengefasst und abgebildet:

	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Mittelwert (mw) Median (md) Standard-Abweichung (s)
Kurszufriedenheit	78,9 %	21,1 %	0 %	0 %	0 %	mw = 1,2 md = 1 s = 0,4
Bewertung d. eigenen Lernfortschritts	31,6 %	52,8 %	15,8 %	0 %	0 %	mw = 1,8 md = 2 s = 0,7
Arbeitsaufwand	57,9 %	26,3 %	15,8 %	0 %	0 %	mw = 1,6 md = 1 s = 0,8
Lernatmosphäre	94,7 %	5,3 %	0 %	0 %	0 %	mw = 1,1 md = 1 s = 0,2
Zufriedenheit mit verwendeten Materialien	42,1 %	31,6 %	26,3 %	0 %	0 %	mw = 1,8 md = 2 s = 0,8

Tabelle 2: Antworten von Kursteilnehmenden im Rahmen der zweiten Evaluation der DGS-Angebote der Sprachenzentren der Universitäten Greifswald und Rostock

## c. Leitfadengestütztes Interview

Die Gesamtauswertung der Interviews wird tabellarisch dargestellt, um eine bessere Gegenüberstellung und leichtere Vergleichbarkeit zu ermöglichen (Tabelle 3):

	<b>Sprachzentrum Universität Greifswald, nichthörende Dozentin</b>	<b>Sprachzentrum Universität Rostock, hörende Dozentin</b>
Feedback- & Korrekturverhalten	häufig, unmittelbar, streng - als positiv und richtig dosiert empfunden; Korrekturen erhöhten Lerneffekt; Feedback immer positiv & konstruktiv	Korrektur erst im Anschluss an Gebärden, Kleinigkeiten wurden nicht immer korrigiert; Gruppenfeedback nach Abschluss praktischer Übungen (Dozentin klickt sich durch TN-Kacheln)
Kommunikationsprobleme	beschränkt auf kurze Momente des Nichtverstehens; Chatnutzung hilfreich, jedoch selten nötig; Dolmetscherin in den ersten beiden Kursstunden hilfreich	keine bzw. beschränkt auf Verständnis komplexer Aufgabenstellungen
Ablauf typische LV	Begrüßung Wiederholung anhand von Folien der letzten LV, u. a. durch Partnerarbeit Neuer Input Praktische Übungen (meist in Breakout Rooms) Hausaufgaben: Festigen, Wiederholen	Begrüßung Wiederholung letzte LV Freies Gespräch in Breakout Rooms Feedbackrunde Neuer Input Videosequenzen (1x regulär, 1x langsamer, 1x Mitsprechen durch Dozentin) Offene Fragen
Relevanz Lernen DGS	Beitrag zur inklusiven Gesellschaft, Teilhabe nichthörender Menschen ermöglichen; neue Kommunikationsebene erschließen; Multiplikator*innen und Vorbild für andere sein	berufliche Relevanz (Erziehungswissenschaften); Auf möglichst vielen Kanälen kommunizieren können; Allgemeines Interesse & möglicher späterer Nutzen
Lernfortschritt	Nutzen gut erkennbar, zufrieden; grundsätzliche Verständigung schon möglich, Kontakt herstellen bereits möglich, Hemmungen abgebaut; Lernfortschritt etwas schneller als erwartet	erstaunlich schneller Lernfortschritt, in kurzer Zeit relativ großen Wortschatz aufgebaut, zufrieden mit Lernfortschritt, echten Gesprächen folgen ist doch schwerer als gedacht (Erleben von Gesprächen auf dem Weihnachtsmarkt)
Relevanz DGS im Vgl. zu anderen Fremdsprachen	höherer Stellenwert, höheres Anliegen wegen des inklusiven Gedankens, DGS – für andere kommunizieren, Verständigung ermöglichen, neue Verständigungsebene erschließen	Gebärdensprache wird immer wichtiger, Aspekt der Teilhabe/ Inklusion, Lernfortschritt ähnlich schnell wie bei anderer Fremdsprache (genanntes Beispiel: Schwedisch A1)

Dozentin nicht hörend/ hörend – Einfluss auf Kurs?	nichthörende Dozentin = sehr authentisch, sehr ganzheitlich; Feststellung im Lernprozess, dass verbale Erklärungen nicht notwendig sind, Erklärungen sind bereits in sich Übung/Festigung; Sensibilisierung aus Betroffenenperspektive (Alltagsdiskriminierung, Gehörlosenkultur); Schnelle Entwicklung eines Gefühls/ Intuition für diesen Weg der Kommunikation; Entwicklung eines Bewusstseins für unterschiedliche grammatische Strukturen	hörende Dozentin erklärt in Videosequenzen die Bedeutung von Gebärden; hörende Dozentin muss manchmal bei Nichthörenden nachfragen (kulturell, spezifische Gebärden); Vermutung, dass Kommunikation mit hörender Dozentin leichter ist; Hörende Dozentin beeinflusst Stoffvermittlung: weniger Druck, geringere Hemmschwelle zu kommunizieren, gleicher Erfahrungshintergrund (Bewusstsein für Schwierigkeiten im Lernprozess)
Verortung des Kurses DGS am Sprachenzentrum	DGS ist am Sprachenzentrum richtig verortet, Erwartung DGS dort zu finden; Erwartung der curricularen Verankerung in relevanten Studiengängen (Lehramt, Medizin)	Erwartung, DGS am Sprachenzentrum zu finden, Anbindung an anderen Stellen eher unerwartet (z. B. Diversity); Erwartung der curricularen Verankerung in relevanten Studiengängen (z. B. Sonderpädagogik, Medizin)
Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge	Erlernen der DGS macht großen Spaß; Mehr Unterrichtsmaterial & exakt zum Kurs passendes Videowörterbuch wäre wünschenswert, Möglichkeiten zur Festigung des Lernstoffs schaffen; 4 SWS machbar (A1.1 und A1.2 jeweils 4 SWS/ 5 ECTS oder A0 und A1 in 6 SWS?), dann A2 (4 SWS/ 5 ECTS); Wunsch Leistungspunkte zu erwerben	Erlernen der DGS macht großen Spaß; Kurskapazität könnte erhöht werden, da nicht alle TN den Kurs auch beenden; Präsenz wäre besser als online; TN mehrheitlich gegen Aufteilung des Kurses in A1.1 & A1.2, Beibehaltung des Formats A1 & A2; Wunsch Leistungspunkte zu erwerben

Tabelle 3: Zusammenfassende, tabellarische Auswertung und Gegenüberstellung der Antworten von Kursteilnehmenden (n = 2/Kurs), die im Rahmen eines leitfadengestützten Interviews gewonnen wurden

#### 4. Zusammenfassung & Auswertung

Beide Sprachenzentren standen im Vorfeld der Planung und während der Durchführung der Kurse in engem Kontakt. Insbesondere die unterschiedlich angelegte Progression der Kurse (A1.1 vs. A1) und die unterschiedliche Konstellation mit jeweils einer hörenden bzw. nichthörenden Dozentin hat beide Einrichtungen veranlasst, die Angebote gemeinsam zu begleiten und zu evaluieren, um einen Eindruck über Art und Umfang der vermittelten Inhalte und die didaktische Vorgehensweise zu gewinnen.

Die Interviews mit Kursteilnehmenden deuten darauf hin, dass die Unter-



schiede betreffend des Lehrveranstaltungsformats (Niveaustufe, unterschiedlicher Lehransatz durch (nicht-) hörende Dozentin) verhältnismäßig unerheblich sind. Ob Dozierende hörend oder nicht hörend sind, scheint für die Progression, den empfundenen Lernerfolg und die Atmosphäre im Kurs nachrangig zu sein. Von Studierenden aus dem Kurs mit einer hörenden Dozentin geäußerte Bedenken wurden von den TN des Kurses mit einer nichthörenden Dozentin nicht bestätigt. In beiden Kursen wurde die spezifische Konstellation jeweils auf unterschiedliche Art, jedoch als gleichermaßen gewinnbringend beschrieben. Ebenso scheint die Durchführung des Kurses als Onlineformat grundsätzlich möglich und praktikabel.

Die Akquise von Lehrbeauftragten stellt jedoch aus verschiedenen Gründen eine besondere Herausforderung dar. In Vorbereitung des Angebots war es für beide Sprachenzentren äußerst schwierig, Lehrbeauftragte für die Durchführung der Kurse zu finden. Neben einer steigenden Nachfrage nach DGS-Angeboten war vielen nichthörenden Personen die Teilhabe an akademischer Bildung bislang nur sehr eingeschränkt möglich, weshalb diese Gruppe oft nicht über die formal geforderten Qualifikationen zur Ausübung eines Lehrauftrags an einer Hochschule verfügt.

Da es sich an beiden Sprachenzentren um ein Pilotprojekt handelt, waren die Leitungen beider Sprachenzentren ebenfalls sehr daran interessiert, Informationen zur Motivation der TN zu sammeln und wollten durch die Evaluations- und Interviewergebnisse eine Entscheidungsgrundlage hinsichtlich einer möglichen Verstärkung des Angebots gewinnen.

Einige der gewonnenen Ergebnisse (hoher Anteil an Studierenden der Philosophischen Fakultäten und Universitätsmedizinern, hoher Anteil an Lehramtsstudierenden und Medizinstudierenden) entsprachen den Erwartungen. Unerwartet war der hohe Anteil an TN aus mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen und die insgesamt große Bandbreite an vertretenen Studiengängen.

Eine dritte, abschließende Evaluation zum Semesterende ist geplant und soll weitere Informationen und abschließende Resümees aus den Kursen liefern.

## **5. Ausblick und weitere Planung**

Keine der Einrichtungen hat mit einer derart hohen Nachfrage seitens der Studierenden gerechnet. Die enorm langen Wartelisten in beiden Kursen (UG: 135 TN, UR: 87 TN; die belegbaren Kursplätze waren bereits nach wenigen Minuten vergeben) sowie die Antworten der Studierenden auf Freitextfragen im Rahmen der Evaluationen geben sehr eindeutig Aufschluss über ihre Wünsche und Erwartungen bezüglich der DGS-Kurse an universitären Sprachenzentren. Mehrfach wurde die Relevanz des Kursangebots betont und explizit eine große

Dankbarkeit bezüglich dessen Realisierung ausgedrückt.

Die Frage nach einer grundsätzlichen Ausweitung bzw. Verstetigung des Angebots können beide Sprachenzentren demnach jetzt schon mit einem klaren Ja beantworten und werden versuchen, das Angebot schnell zu verstetigen und zeitnah die Vergabe von Leistungspunkten zu ermöglichen. Zentral für die weitere Ausgestaltung wird sowohl die finanzielle Ausstattung mit entsprechenden Mitteln für die Lehre (angestrebt wird hier ein Projekt auf Landesebene), die Bereitschaft zur curricularen Verankerung seitens der Universitäten als auch die Akquise weiterer Lehrkräfte sein.

Um eine reflektierte Einordnung der Erfahrungen in einen größeren Kontext zu ermöglichen, wird eine Kontaktaufnahme mit weiteren universitären Sprachenzentren angestrebt, die bereits DGS-Kurse in ihr Kursangebot integriert haben. Besonderes Augenmerk soll dabei auf der Frage liegen, inwieweit Gebärdensprachen als voll ausgebildete Sprachsysteme zur bedarfsorientierten Angebotserweiterung zukünftig Eingang in die Angebote der Sprachenzentren finden können und sollen.

## **6. Literatur**

- COUNCIL OF EUROPE (eds.) (2002): Common European Reference Framework for Languages: Learning, teaching, assessment. Strasbourg: Council of Europe. <https://rm.coe.int/cefr-companion-volume-with-new-descriptors-2018/1680787989>
- EUROPARAT (2020): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Begleitband. Lehren, lernen, beurteilen. Stuttgart: Klett.
- INSTITUT FÜR GEBÄRDENSPRACHE UND KOMMUNIKATION GEHÖRLOSER (IDGS, Universität Hamburg) (o. J.): Gemeinsamer Europäischen Referenzrahmen für Deutsche Gebärdensprache (GER-DGS). <https://www.idgs.uni-hamburg.de/forschung/forschungsprojekte/ger-dgs.html>

*Andrea Ruth* hat im Jahr 2021 die Leitung des Sprachenzentrums der Universität Rostock übernommen. Als studierte Anglistin/Amerikanistin unterrichtet sie neben der Leitungstätigkeit im Bereich *Scientific Writing* und *Natural Sciences*. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte am Sprachenzentrum sind die Weiterentwicklung der internen Qualitätsmanagementstruktur und deren institutionelle Verankerung und Abbildung sowie der Ausbau des Sprachenzentrumsangebots durch Kooperationen und die Schaffung von Synergieeffekten. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist das Forschungsvorhaben zum Internationalisierungsgrad deutscher Hochschulen im Rahmen einer Promotion.

E-Mail: [andrea.ruth@uni-rostock.de](mailto:andrea.ruth@uni-rostock.de)

*Bianca Seeliger-Mächler* ist seit 2009 Lektoratsleiterin und Dozentin für Italienisch am Sprachenzentrum der Universität Greifswald und hat die Aufgaben der stellvertretenden Leiterin übernommen. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte sind Unterricht in italienischer Allgemein- und Fachsprache (Kunst und Kunstgeschichte), individuelle Lehr- und Lernszenarien, Interkomprehension romanischer Sprachen und Kooperation zwischen Fachwissenschaft und Fremdsprache.

E-Mail: [bianca.seeliger-maechler@uni-greifswald.de](mailto:bianca.seeliger-maechler@uni-greifswald.de)